

1. Record Nr.	UNINA9910774764203321
Autore	Schneeberger Sandra
Titolo	Handeln mit Dichtung : Literarische Performativität in der altisländischen Prosa-Edda
Pubbl/distr/stampa	Tubingen : , : Narr Francke Attempto, , 2020 ©2020
ISBN	9783772056727 3772056725
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (209 pages)
Collana	Beiträge zur nordischen Philologie ; ; v.63
Soggetti	Literary Criticism / Comparative Literature Literature - History and criticism
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di contenuto	Intro -- Inhalt -- Vorwort -- 1Einleitung -- 1.1Vorbemerkungen -- 1.2Fragestellung -- 1.2.1Bisherige Forschung zur Prosa-Edda -- 1.2.2Neuer Zugang -- 1.3Korpus: Was ist die Prosa-Edda? -- 1.3.1 Lektureschwerpunkt Codex Upsaliensis -- 1.3.2Weitere handschriftliche Überlieferung -- 1.4Aufbau der Arbeit -- 2 Literarische Performativität -- 2.1"Performative - an ugly word" -- 2.2Forschungsüberblick -- 2.2.1Entwicklungslinien des Performativen -- 2.2.3Neuere und ältere Literaturwissenschaft -- 2.2.4Skandinavistik -- 2.2.5Performativität und Rhetorik - eine Abgrenzung -- 2.3Literarische Performativität in der skandinavischen Mediavistik -- 2.3.1Die Prosa-Edda als schriftlich konzipiertes Werk -- 2.3.2Vergleichbarkeit und Eingrenzung -- 2.4Drei Aspekte literarischer Performativität -- 2.4.1Sagen als Tun -- 2.4.2 Wiederholung/Wiederholbarkeit -- 2.4.3Rahmung -- 2.4.4 Literarische Performativität: Ein Beispiel -- 2.5Erstes Fazit und Ausblick auf die Lektüren -- 3Welt erfassen - Welt verfassen: Performatives Erzählen -- 3.1Lektüre der erzählenden Teile der Prosa-Edda -- 3.2Prolog - Ein vermeintlich eindeutiger Rahmen -- 3.2.1Das paradoxe Verfahren der Rahmung -- 3.2.2Das Thema der Sprache im Prolog -- 3.2.3Multimediale Anfänge -- 3.2.4 Zwischenfazit -- 3.3Gylfaginning - Die Welt erzählen -- 3.3.1

Theoretische Vorbemerkungen I: Sagen als Tun -- 3.3.1.1 Die Halle als Ort der Wissensinszenierung -- 3.3.2 Zwei Arten von Wissensdialog: Die Anhaufung von Bedeutung -- 3.3.2.1 Der gelehrte magister-discipulus-Dialog -- 3.3.2.2 Der eddische Wissenswettstreit -- 3.3.2.3 Zwischenfazit: Der Wissensdialog als Kippfigur -- 3.3.3 Theoretische Vorbemerkungen II: Wiederholung/Wiederholbarkeit -- 3.3.3.1 Intratextuelle Wiederholungen: Die Tauschung durch Sprache. 3.3.3.2 Fehlendes Sprachverständnis auf verschiedenen Ebenen -- 3.3.3.3 Wiederholung als mythologisches Prinzip in Gylfaginning -- 3.3.3.4 Intertextuelle Wiederholungen: Mythos als Denkmodell -- 3.3.3.5 Der Dichtermot: Ein Ursprungsmythos -- 3.3.4 Zwischenfazit -- 3.4 Literarische Performativität in medialer Variation -- 3.4.1 Genealogie und Enzyklopadie: Drei Arten von Listen -- 3.4.1.1 Skaldatal (Liste der Dichter) -- 3.4.1.2 Ættartala Sturlunga (Genealogie der Sturlungen) -- 3.4.1.3 Logsoðumannaatal (Liste der Gesetzessprecher) -- 3.4.1.4 Zwischenfazit -- 3.4.2 Gylfi multimedial: Ein rahmendes Ende -- 3.5 Fazit Liber primus -- 4 Welt verfassen - Welt erfassen: Performative Gelehrsamkeit -- 4.1 Lektüre der gelehrten Teile der Prosa-Edda -- 4.2 Skaldskaparmál - Wie skaldische Dichtung relevant bleibt -- 4.2.1 Schreibdenken: Skaldskaparmál als Momentaufnahme eines Denkprozesses -- 4.3 Zwischen Bild und Text - Der 2. Grammatische Traktat -- 4.3.1 Bildhafter Text -- 4.3.2 Texthafte Bilder -- 4.3.3 Zwischenfazit -- 4.4 Hattatal: Eine neue Form für das skaldische Gedicht -- 4.4.1 Das Versverzeichnis: Erinnerungshilfe und Schreibakt -- 4.4.2 Hattatal: Ein didaktisches Lobgedicht -- 4.4.2.1 Das skaldische Gedicht -- 4.4.2.2 Der Prosa-Kommentar -- 4.4.3 Zwischenfazit -- 4.5 Fazit Liber secundus -- 5 Abschluss und Ausblick -- Abstract & Keywords -- Abbildungsverzeichnis -- Literaturverzeichnis -- Primärliteratur -- Sekundärliteratur.

Sommario/riassunto

Die Prosa-Edda ist der wichtigste sprach- und dichtungstheoretische Text des skandinavischen Mittelalters. Sie wird in diesem Band einer ganzheitlichen und systematischen Lektüre unterzogen und als Form kultureller Sinnstiftung gelesen. Ausgangspunkt der Lektüre ist die Leitthese, dass die Prosa-Edda nicht nur ein Lehrwerk für skaldische Dichtung ist, sondern sich umfassend und mit einem sprach- und medientheoretischen Ansatz für Sprache, Erzählen und Dichtung interessiert. Im Zentrum der vorliegenden Arbeit steht Codex Upsaliensis DG 11 4to (ca. 1300). Die Zusammenstellung verschiedenster medialer Phänomene macht die Edda-Version in dieser Handschrift so einzigartig: Neben den bekannten Texten finden sich genealogische Listen, grammatische Diagramme und Bilder, die alle Organisationsformen von Wissen darstellen, welche bisher noch ungenügend in eine Lektüre der Prosa-Edda eingeflossen sind. Eine solche Lektüre der vielfältigen Inhalte von Codex Upsaliensis wird durch den Theorieansatz der literarischen Performativität systematisiert. Dieser Diskurs ist in der skandinavistischen Mediävistik bislang noch nicht sehr bekannt. Er bietet jedoch ein theoretisches Begriffsinventar, das über mediale Grenzen hinweg anwendbar ist und sich für die Lektüre der Prosa-Edda als sehr produktiv erweist.